

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 6 (1899)
Heft: 10

Artikel: Kleines Pädagogenbrevier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleines Pädagogenbrevier.

(Der sehr empfehlenswerten „Lebensweisheit in der Tasche“ von Fr. Alb. M. Weiß O. Pr. entnommen. Verlag von Herder in Freiburg.)

1. Einem Erzieher, der noch nicht an die Erbsünde glauben gelernt hat, ist der Unterschied zwischen Zuchtschule und Reitschule schwerlich klar geworden.

2. Erziehung ohne Gott macht gottlos, ohne Gewissen gewissenlos, ohne Furcht und Tugend charakterlos.

3. Schon beim Kopfunterricht machen Regeln wenig aus; die sittliche und die religiöse Erziehung aber gedeiht nur beim Anschauungsunterricht, durch das geschaut oder das geschilderte Beispiel.

4. Kopferziehung macht Wasserköpfe, Worterziehung Plapperhänse, Taterziehung Charaktere.

5. Herz und Willen kann man nie früh genug bilden, für den Kopf hat es Zeit.

6. Ein Lehrer, der nicht mit jedem Tag mehr die Notwendigkeit erkennt, den Lehrer durch den Erzieher zu ersetzen, hat seinen Beruf verfehlt.

7. Wie glücklich wären die meisten Menschen, hätte man sie nicht zu Weltwundern oder doch zu Selbstbewunderern, sondern zu soliden Menschen und zu unverdrossenen Arbeitern, nicht zu Vielwissern und Schwägern, sondern zu Charakteren erzogen!

8. Würde man den Kindern Eigensinn, Lüge und Verstellung ebenso eifrig abgewöhnen als das Bullen an den Fingern, man ersparte den Erwachsenen tausend Verdrießlichkeiten und der Welt viele Stürme.

9. Wenige Dinge muß einer im Leben so bitter küssen, als wenn die Erziehung zu süß war.

10. Man dankt keinem Menschen darum, daß er gerecht und abgehärtet ist; aber keiner kann es seinem Erzieher genug danken, wenn ihn dieser dazu erzogen hat, Gerechtigkeit heilig zu halten, Leiden ertragen und Opfer bringen zu können.

11. Je mehr Schulweisheit und pädagogische Künstelei, desto unweiser die Erziehung, desto vrkünstelter und unnatürlicher das Leben.

12. Mit übertriebener Schulmeisterei wird eine der stärksten Triebfedern zum Guten verbogen, nämlich das richtige Ehrgefühl: entweder wird es aller Spannkraft beraubt oder aus einer Triebfeder zum verletzenden Stachel gemacht.

13. Belehren ist gut, gewöhnen besser; das beste ist, dem Kind ein solch lebendiges Beispiel zu geben, daß es sich gar nichts anderes vorstellen kann, als Pflicht, Wahrheit und Ordnung.

14. Alle Weisheit kommt von oben; darum macht der Schlag eines vernünftigen Erziehers das Kind so weise.

15. Die Rute muß mit dem Vaterunser gebunden und mit „Gott segne es“ aufgelegt werden.

16. Wer Gottes Segen beim Erziehen haben will, der darf nie vergessen, daß er den Bögling von Gott erhalten hat und für Gott erziehen muß.

17. Herr Janquielan ist der Bruder von Herrn Luwenig.

18. Und wenn man auch hundert Hennen auf ein Ei setzt, sie bringen doch kein Junges in 3 Tagen fertig.

19. Wer Eier haben will, der muß sich das Backern gefallen lassen. Wer Honig haben will, darf der Bienen Stachel nicht scheuen.

20. Man muß die Suppe nicht versalzen, auch wenn man Salz genug hat.

21. Nur der lernt recht auf eigenen Wegen gehen, der zuvor auf fremde recht gegangen ist.